

# Ibbenbüren weiterentwickeln

Scheuer führt weiterhin die UWG IFI an

**Ibbenbüren.** Hans-Peter Scheuer führt weiterhin die UWG IFI in Ibbenbüren an. Auf ihrer Mitgliederversammlung wurde er einstimmig im Amt bestätigt, ebenso wie seine Stellvertreter Friedel Beckmann und Frank Röttering. Als Geschäftsführer wurde Dennis Bäumer in seinem Amt bestätigt. Dem Vorstand gehören außerdem Carmen Wiewel, Monika Hoelzel, Susanne Overmeyer, Olaf Seeger und Karl-Heinz Ottenhus an.

Die UWG IFI konnte sich bei der Kommunalwahl im vergangenen letzten Jahr wiederum ihre drei Ratsmandate sichern, stellte Scheuer fest. Leider hat es diesmal nicht, wie erhofft, für ein viertes Mandat gereicht, obwohl die UWG mit ihren zielgeführten Anträgen inhaltliche Schwerpunkte für Ibbenbüren gesetzt hat. Offenbar wurde dies den Wählern nicht ausreichen vermittelt, bilanzierte Scheuer. Beispielhaft für die konstruktive und sachbezogene Politik muss zum einen die geforderte finanzielle Unterstützung des Hospizes genannt werden, die allerdings auf Antrag der Grünen leider in den Herbst geschoben wurde, obwohl der Sozial- und Hauptausschuss einmütig dafür gestimmt haben. Aber auch die Freistellung des 3. Kindergartenjahres von Elternbeiträgen/-gebühren wird nach wie vor von der UWG gefordert, da Bildung kostenfrei sein muss, so Altbürgermeister Heinz Unland. Auch bei der demografischen Entwicklung Ibbenbürens sollten endlich schnellere Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, da die Veralterung unsere Gesellschaft zunimmt. Weitere Sachthemen, die endlich angegangen werden müssen, so Scheuer, sind aus finanziellen Gründen der Neubau des Kombibades, Toilettenanlage Innenstadt bzw. die Überplanung des Bodelschwinkgeländes sowie die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik, wovon bis heute leider „erst 33%“ umgesetzt wurden. Alles Anträge der UWG IFI, was deutlich macht, dass unsere unabhängige, sachorientierte Politik eine solide Basis vor Ort hat.

Auch dass der Elternwille bei der Zügigkeit der beiden Gymnasien im Vordergrund stehen muss, ist für die UWG selbstverständlich, so Beckmann, belegen die Zahlen doch eindeutig, dass das Goethe fünf- und das Kepler dreizügig geführt werden muss. Alles andere wäre eine Missachtung des Elternwillens. Auch sieht die UWG weiterhin aus Kostengründen keine Notwendigkeit für den Bau einer eigenen Mensa am Kepler, da im Schnitt nur 45 Kinder/Tag essen gehen und diese in der nebenan gelegen Gesamtschule mit versorgt werden können. Für die Baukosten könnte man die Kinder über Jahre per Taxi in ein Ibbenbürener-Restaurant fahren.



Besonderes Augenmerk wurde auf die derzeitige Naturkatastrophe mit ihren verheerenden Folgen für die Anwohner gerichtet. Die Frage Bäumers zielte darauf ab, ob bzw. was müsste in Ibbenbüren unternommen werden, damit wir hier vor Ort vor solchen Katastrophen geschützt sind. Beispielhaft wurde die offene Umfahrung des Aasees genannt, die von der UWG vor X-Jahren gefordert, bis heute aber nicht umgesetzt wurde.

Röttering schlug vor, dass die Stadt Ibbenbüren einen angemessenen Betrag den betroffenen Bürgern vor Ort zukommen lässt, um unsere Verbundenheit mit ihnen zu dokumentieren.

Unter den genannten Zielvorgaben wird die UWG IFI sich weiterhin für das Wohl der Ibbenbürener Bürger engagieren und sich bei allen Entscheidungen allein an der Durchsetzung ihrer im Wahlprogramm genannten Ziele orientieren, so Scheuer.